

# Dusse vill Schnee

Autor(en): **Vogel, Elise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **66 (1961-1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schüler: «Du, me chan au ganz lislig bäte, weischt, ganz ohne z'rede, me tuet nu eso danke, aber ganz fescht — lueg mich jetzt emal a — jetzt bät ich — aber gäll, du merkst gar nüt devo? — Jetzt chehrt du dich eifach um im Bett, gäge di ander Site, und hebischt d'Händ under der Decki zämme und bätischt eso —.»

Es schlägt noch nicht ein — jedenfalls stört ihn schon die Gegenwart seines Bruders im Gebet.

Ein Mädchen: «Wänn er's nüd cha, so chönntid mir für ihn bäte — das chame.»

Jetzt fällt wieder einem Buben etwas ein: «Du, Werner, me cha nüd nu znacht im Bett bäte, das chame-n-au bim Ufstah, grad wäme sich wäsche tuet, dänn gaht's ganz guet, das tuen ich villmal.»

Und nun kommt diesem und jenem in den Sinn, daß er unterwegs — irgendwo — gebetet habe, der liebe Gott möchte ihm helfen. Meist war es aus Angst vor dem Gescholtenwerden nach einer Ungeschicklichkeit, wenn etwas zerschlagen, verloren worden war.

«Du, Werner, chumm dänn nu mit mir, ich will mit dir bäte, ich will der's zeige, wie mes cha.»

Und wirklich, er hat es getan; seine Mutter hat mir's gesagt.

In den nächsten Tagen ist die erste Frage am Morgen: «Werner, häscht bätet?»

Und Werner sagt es strahlend: «Ich has chönne.»

Und immer wieder wird die Frage an ihn gerichtet: «Werner, häscht bätet?»

Die Schüler helfen ihm aber nicht nur beten, sie helfen ihm auch arbeiten.

Peter übernimmt die Kontrolle der Hände: «Werner, zeig dini Händ!»

Ein anderes: «Dörf ich use gah und mit ihm läse?»

Ein anderes: «Dörf ich mit ihm rächne?»

Und weil nun auch — trotz aller Arbeit — die Mutter daheim wacker mithilft, geht es sichtlich besser zu unserer aller Freude.

Ja, man spürt es ihm an, daß . . .

Wieder einmal stand ich beschämt vor meinen Kindern ob ihrem Eifer und ihrer Hingabe — und auch ich bat, daß mir die nötige Kraft gegeben werde.

*Elise Vogel*

## Dusse vill Schnee

*Es Füürli im Ofe,  
es Liecht ufem Tisch,  
ringsum flyßig Chinde,  
e fröhlich Gschicht,*

*Und dusse vill Schnee, wo  
uf Tächere lit:  
es git gwüß kei lieberi,  
schöneri Zit.*

*Elise Vogel*